

Lokalsport

Bei „coolem Format“ clever zu Bronze

Deutsche Meisterschaften im Ergometer-Rudern erstmals virtuell: Der Wahl-Rostocker Simon Klüter demonstriert, wie weit er bei seiner „Hassliebe“ gehen kann

Von Peter Richter

KESSIN Auf dem Ergometer endet für manchen Ruderer die Saison schon, bevor sie überhaupt beginnt. Niemand mit Nationalmannschafts-Ambitionen entkommt der Welt-Erfindung der Brüder Dreissigacker. Denn wer auf dem Concept2 die Vorgaben nicht erfüllt, scheidet bereits in Runde eins der nationalen Selektion aus.

Am Sonntag hatte der Deutsche Ruderverband allerdings keinen Ergo-Test anberaumt – auf dem Programm standen die 25. Deutschen Indoor-Meisterschaften mit mehr als 850 Teilnehmer(inne)n nicht nur aus der BRD.

Wegen Corona fanden sie erstmals virtuell statt.

„Ein cooles Format. Wir rudern sonst immer so allein“, meint Simon Klüter vom Mannheimer RV Amicitia von 1876, Mitglied auch im Olympischen Ruder-Club Rostock. Den ansonsten fast eine Art Hassliebe mit dem Ergometer verbindet.

„Auf die Dauer wird es langweilig. Aber es ist ein super Gerät, um auch im Winter und bei Eis die Ausdauer zu trainieren“, begründet der fast 25-Jährige. „Es macht dann auch Spaß, sich komplett zu verausgaben – kommt allerdings nicht an das Gefühl ran, wenn das Boot übers Wasser gleitet.“

Am Bundesstützpunkt Rostock in Kessin sind 20 Ergo-Kilometer pro Trainingseinheit Standard – beziehungsweise 40 am Tag. Aber auch 100 Minuten hintereinander, etwa 24 km, seien nicht unüblich, so Klüter.

Kurz vor seinem Rennen geht das von Philip Jürß zu Ende. Der junge Mann vom Rostocker Ruder-Club hat sich schon mittags im Vorlauf voll verausgabt, um das Finale der A-Männer zu erreichen. Dort setzt er sich unter den 20 Besten mit Koryphäen wie Einer-Weltmeister Oli-



Gebannt schaut Olympiastützpunkt-MV-Trainer René Burmeister auf die Renngrafik an der Wand. Sorgen braucht er sich keine zu machen: Sein Schützling Simon Klüter rudert bei den Deutschen Ergometer-Meisterschaften im Großbritannien-Outfit (nachdem er 2018 bei den U23-EM im weißrussischen Brest den Titel im Leichtgewichts-Einer holte, tauschte er seinen Einteiler mit dem Schotten Gavin Horsburgh, der damals Dritter wurde) auf den letzten 500 Metern sicher zu Bronze.

FOTO: PETER RICHTER

ver Zeidler aus Ingolstadt – der bei seinem Sieg die Ankündigung, eine 5:40 (Minuten für 2000 Meter – d. Red.) zu fahren, im Finale mit 5:37,5 wahr macht – und dem Dresdner Tim Grohmann, Olympiasieger 2012 im Doppelvierer, auseinander. Er wird respektabler Elfter – und lässt sich nach seinen 6:17,1 auf den grünen Linoeboden des Ergo-Raumes sinken, muss erst mal wieder zu sich kommen.

Derweil verrinnen die letzten Sekunden bis zum Finale der Leichtgewichts-Männer, in dem Simon Klüter eine Medaille anstrebt. „Nicht nervös werden, wenn vorne auch mal Leute rausfahren. Höre auf dich selber, halte dich an den eigenen Fahrplan“, gibt ihm Trainer René Burmeister mit auf den Weg.

Der Beamer „wirft“ den Countdown an die Wand:

STOP ROWING
(Erwärmung beendet, die Laufräder der Geräte kom-

men zum Stillstand)

READY
ATTENTION
ROW

Auf dem Fuße folgt die Einblendung:

FALSE START

Fehlstart. Kommt vor. Alles noch mal von vorn. Simon Klüter bleibt voll konzentriert, ist sozusagen in der „Blase“, seiner eigenen Welt, in der es dank Smartphone und Bluetooth-Lautsprecher aufputschend hämmert. „Ich habe mir extra eine Ergo-Test-Playlist erstellt mit Musik, die mich pusht und mir hilft, die du aber zu Hause nicht hören kannst, weil sie zu schnell und zu laut ist“, verrät der U23-Europameister 2018 im LG-Einer später.

Der zweite Start klappt. Simon, der seit 2016 und noch bis 2023 an der hiesigen Universität Medizin studiert, ordnet sich als Vierter ein. Der spätere Meister Joachim Agne (Würzburg) und Sebastian Kleinsorgen (Meschede)

können sich vom Feld lösen. Dahinter jagt der Wahl-Rostocker, der mit Freundin Julia in der KTV wohnt, Maximilian Aigner (Kaufering) – und zieht im letzten Streckenviertel, nach der 1500-Meter-Marke, vorbei, holt sich in 6:23,9 Minuten noch sicher die Bronzemedaille.

„Die Taktik war, ein relativ konstantes Niveau zu halten

und dann zu sehen, was geht. Man muss wissen, wo die Grenze ist, und die darf man nicht überschreiten, sonst zahlt man hinten raus doppelt zurück. Ich bin glücklich, dass es gereicht hat“, freut sich Simon Klüter, auch wenn es keine Siegerehrung gibt, – die Medaille auf dem Postweg zugesandt wird.

So bald wie möglich aber

DIE KINDER RÄUMEN AB Sechs Titel gehen nach MV

Mecklenburg-Vorpommerns Ruder-Kinder waren bei den Deutschen Ergometer-Meisterschaften sehr erfolgreich: Sie erkämpften allein fünf Einzel-Titel. Davon gingen durch Klara Böhm (Mädchen 13 Jahre) und Conrad Hempfling (Jungen 14) zwei nach Rostock an den Olympischen Ruder-Club. Gold holten auch Tia Häusler (Stralsunder RC/Mädchen 14), Miley Gallus (Ribnitzer SV 1919/Mädchen 12) und Fadi Rütz (Wolgaster RV/Jungen 12). Die gemischte Staffel gewann die Stralsunder Crew vor dem ORC mit Hempfling, Anni Köhler, Böhm und Edgar Maaser.

„Gerade für die Kinder ist das natürlich eine tolle Motivation. Das hätte ich vorher nicht gedacht“, staunte auch Olympiastützpunkt-MV-Trainer René Burmeister über das starke Abschneiden der ganz jungen Talente. Mit seinen eigenen Schützlingen ab U 23 war Burmeister ebenfalls „sehr zufrieden. Diese Meisterschaften waren die Bestätigung, dass das, was wir hier machen, wirkt. Alle aus der Trainingsgruppe sind voll im Fahrplan. Schade nur für Clemens Jeschke (Schweriner RG von 1874/75, geht in Rostock zur Schule – d. Red.), dass er nicht teilnehmen konnte. Wir hoffen, dass sich die Befürchtung, dass er Pfeiffersches Drüsenfieber hat, nicht bestätigt.“

will er wieder raus und „richtig“ rudern (das Eis auf der Warnow sollte ja bald weggetaut sein). Saisonziel sind die A-Weltmeisterschaften vom 17. bis 24. Oktober in Shanghai: Für China will sich Simon Klüter einen der nur sieben zur Verfügung stehenden Plätze im Einer, Doppelzweier oder Doppelvierer erkämpfen.

ANGEMERKT

„Vor Ort“ fände ich trotzdem besser

In einer langen Sportreporter-Laufbahn kommt so einiges zusammen: Welt- und Europameisterschaften, anderweitige Länderspiele, Pokalwettbewerbe inklusive Europacup und vieles mehr an Höhepunkten. Aber ob nun Events im Handball, Fußball, Shorttrack, Ringen, Volleyball, Boxen oder Judo, bisher hatten sie stets klar benannte Austragungsorte.

Bei den Deutschen Meisterschaften im Ergometer-Rudern am Sonntag erlebte ich erstmals, dass das auch anders geht. Besser gesagt, dass der Austragungsort praktisch überall sein kann, selbst in den eigenen vier Wänden. Virtuell heißt das Zauberwort! Und es funktioniert, haben wir ja gesehen. Ich fände es trotzdem besser, wir zwingen Corona, so

schnell es geht, in die Knie, und Meisterschaften können wieder dort stattfinden, wo sie hingehören: vor Ort bei den erfolgreichen Bewerbern um die Ausrichtung oder, wie in diesem Fall, traditionell in Kettwig.

 Peter Richter
Peter.Richter@nnn.de